

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

№. 15.

Sonntag, den 15. Januar

1860.

Dresden, den 15. Januar.

Der Privatdocent D. ph. Adolph Theod. Herrm. Frischke ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Leipzig ernannt worden.

Se. Maj. der König hat dem Abtheilungsvorstande im Kriegsministerium, Kriegs Rath Mann, das Prädicat eines Geheimen Kriegs Rathes ertheilt.

Vorgestern hat auch die Amtslandschaft ihrem in Ruhestand getretenen Gerichtsamtmanne, Herrn Hofrath Damm, einen Beweis ihrer Hochachtung und Verehrung gegeben, indem sie demselben durch eine Deputation von sechs der angesehensten Gemeindevorstände unter herzlicher Ansprache eine prachtvolle Stuhuhre (deren Aufsatz sehr sinnreich eine Figur bildet, ein Landmädchen darstellend, welches in der einen Hand eine Sichel, in der andern einen mit Weintrauben gefüllten Korb trägt), und ein sehr werthvolles Meißner Porzellan-Service überreichen ließ.

In der am 11. d. M. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung bewilligte das Collegium dem Stadtv. Bengnick, einen, krankheitswegen erbetenen Urlaub bis ult. Februar. Auch der zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden erwählte Stadtv. Walther erklärte die Annahme der Wahl. Hierauf wurde beschlossen, aus der Altersklasse 1860 die auf die Altersklassen 1858 und 1859 fallenden Ersatzmänner ständig einzuberufen. — Gewissermaßen hiermit in Verbindung stehend, berichtete, die Reihe der Deputationsvorträge eröffnend, im Auftrage der Verfassungsdeputation Stadtv. Ackermann über die Errichtung eines Partialstatuts zur X. Abtheilung der Städteordnung, wegen ständiger Einberufung von Ersatzmännern. Die Verfassungsdeputation hat durch einige kleine Abänderungen und Zusätze, welche sich auf die §§. 122 und 171, beziehentlich 97 i, 147, 173 und 174 der Städteordnung beziehen, den Entwurf ergänzt, und fand derselbe in letzterer Weise einstimmig die Genehmigung des Collegiums. — Hierauf trug Stadtv. D. Stübel im Auftrage der Finanzdeputation den Bericht über den diesjährigen Haushaltplan vor. Es wurden die Einnahmepositionen 1 bis mit 41, 44, 47, 48 bis mit 50 und zwar fast ohne Ausnahme in der vom Stadtrath stipulirten Höhe und Weise einstimmig angenommen; nur bei den Positionen 2 und 30 wurde der Vortrag des Referenten durch Bemerkungen und Anfragen der Stadtv. Anger, beziehentlich D. Pilling unterbrochen. Position 42 (Abgabe vom Grundwerth

und den Miethzinsen) war auszusetzen bis nach Vortrag des Ausgabe- Etats, doch wurde infolge eines auf der Registrande gestandenen Antrags des Stadtraths, die Genehmigung zur Ausschreibung des ersten Termins der Stadtanlage in der vorjährigen Höhe auszusprechen, beschlossen, seine Zustimmung hierzu zu geben, da nach Ansicht des Referenten voraussichtlich weder eine Erhöhung noch Abminderung werde eintreten können. Pos. 43 wurde wegen der noch schwebenden Frage in Bezug auf die projectirte Theilung der Geschäfte der Stadthauptcasse und die Positionen 45 und 46, die beiden Realschulen betreffend, bis zur Berathung der entsprechenden Ausgabe-positionen ausgesetzt. — Nachdem hierauf auf Vortrag des Stadtv. Rosdorf zwei Gratificationen bewilligt und auf Vortrag des Stadtv. Jordan dem Vereine für Beschäftigung armer Kinder in Neu- und Antonstadt auf drei Jahre eine Unterstützung von jährlich 150 Thalern und auf dieselbe Zeit zinsfreie Ueberlassung des ihm geliehenen Capitals von 3000 Thalern gewährt worden war, trug der Vorsitzende D. Arnest die Resultate der inzwischen zu den gemischten Deputationen für das Schulwesen, für die Straßenbeleuchtung, für das Stadtkrankenhaus, für das Bauwesen, für die Wohlthätigkeitsanstalten, für die Arbeits- und Correctionsanstalten, für die Wasserleitung, für die Sparkasse und das Leihhaus, für das Marktwesen, für die Wageanstalten und die Lagerhäuser und für Abschätzung der Neubauten auf Vorschlag der Wahldeputation vorgenommenen Wahlen vor. — Unter dem Vorsitze Ackermann's wurde dann schließlich den zeitlichen Hilfslehrern E. M. Herrmann und E. B. Slooh, S. A. Eichler und F. R. Körbach die Amtsprüfung behufs deren Anstellung als ständige Lehrer erlassen und auf deshalb ergangene Anfrage gegen deren Person, Lehre und Lebenswandel Nichts eingewendet. (Dr. J.)

Das „Chemn. Tagebl.“ bringt folgenden Rath an die Landwirthe: Die verheerendste aller Seuchen, welche eines unserer nützlichsten Hausthiere, das Rind, befällt, die Rinderpest, schreitet seit einiger Zeit immer weiter in Europas Kulturländern vor. Noch kennt man keinen fürchterlichen Charakter der Seuche brechendes Heilverfahren, und sie ist um so gefährlicher, als die Ansteckung nicht bloß durch lebendes Vieh, das die Krankheit wochenlang in sich trägt, ehe sie zum Ausbruch kommt, sondern auch durch Fleisch, Häute, durch die Kleider der in die Nähe kranken Viehes gekommenen Menschen u. verbreitet

wird. Selber muß auch in unserem Sachsen die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese, seit den Kriegsjahren 1812 und 1813 daselbst vergessene Seuche gelenkt werden. Denn in bedrohlicher Weise nähert sich die Rinderpest unseren Grenzen; sie grassirt bereits in dem Breslauer Kreise in Schlessien, in dem Prager, Chrudimer, Jungbunzlauer und Saazer Kreise Böhmens. Unsere Staatsregierung hat sofort in dankenswerther Fürsorge die nöthigen Schutzmaßregeln angeordnet und wird dieselben gewiß mit vollster Strenge durchführen. Allein immerhin wird der Erfolg kein vollständig gesicherter sein, wenn nicht die zunächst Betheiligten, die Viehbesitzer selbst, die Regierung in ihren Absichten und Maßnahmen kräftig unterstützen, wenn sie nicht selbst die regste Wachsamkeit, die äußerste Vorsicht aufbieten. Sie dürfen die Augen nicht schließen, die Hände nicht ruhig in den Schoß legen, nicht allein die Regierungsorgane für sich wachen und handeln lassen, sie dürfen sich nicht daran genügen lassen, ihrerseits Jeder in seinem engen Kreise den getroffenen Bestimmungen nachzukommen, sie müssen es sich selbst zur Pflicht machen, darüber zu wachen, daß auch kein Anderer den Anordnungen zuwider handle, sie müssen Jeden unnachsichtlich und sofort zur Anzeige bringen, der es unternehmen wollte, Vieh oder andere Gegenstände, welche die Ansteckung vermitteln könnten, aus den von der Krankheit heimgeluchten Gegenden einzuführen. Wer in Verfolgung eigennütziger Absichten oder in leichtsinniger Nichtachtung der Folgen seines Thuns sich nicht scheut, die Gefahr einer so großen Calamität über das Land zu bringen, verdient keine Nachsicht. Möge ferner Niemand einen fremden Viehhändler, der aus der Krankheit verdächtigen Orten kommt oder dessen bisherige Reiseroute unbekannt ist, seine Ställe betreten lassen. Sollte aber die Seuche irgendwo in unserem Lande ausbrechen, dann suche Der, dessen Heerde betroffen, solches nicht zu verheimlichen und zögere nicht, Anzeige zu machen, damit kein Augenblick verloren gehe, um Maßregeln zum Einhalt der Weiterverbreitung zu treffen. Möchte dieser Mahnruf, den die beste Absicht dictirt hat, nicht ungehört verhallen; möchten die geehrten Redactionen der öffentlichen Blätter ihm durch freundliche Aufnahme in ihre Spalten eine weitere Verbreitung verschaffen. Wer die entsetzlichen Verheerungen dieser Seuche, die tiefen, auf lange Jahre hinaus nicht vernarbenden Wunden, die sie der Landwirtschaft schlägt, auch nur vom Hörensagen kennt, und wer endlich erwägt, daß ihre Schläge zwar zunächst die Landwirthe treffen, ihre Folgen aber unausbleiblich als bald von der gesammten consumirenden Bevölkerung mit empfunden werden müssen, der wird es gerechtfertigt finden, daß dieser Warnungsruf erhoben wurde.

— Es verlautet, daß an Stelle des zeitherigen General-Directors, Herrn D. Engel, welcher als preuß. geh. Regierungsrath nach Berlin berufen ist und bis zum 1. April dahin abgehen wird, der frühere preuß. Kreisrichter, Herr Schulze in Delitzsch, zur Leitung der sächs. Hypothekenversicherungsgesellschaft hierher berufen werden soll. Man hofft in dieser ausgezeichneten Persönlichkeit den geeigneten Mann gefunden zu haben, der den Hrn. D. Engel zu ersetzen befähigt ist.

— Von heute an werden im Saale des sächs. Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11 bis 3 Uhr) neu ausgestellt sein: Männliches Porträt, Delgemälde von Thieme; männliches Porträt, desgl. von Diethe; zwei Landschaften, desgl. von Franz; Genrebild, desgl. von Therese Wolfhagen.

— Der Comités zur Gründung eines zoologischen Gartens in Dresden, bestehend aus den Herren: Kaufmann, Albrecht, D. Drechsler, Kammerherr v. Fabrice, Stadtrath Hempel, Kaufmann Jordan, Rittmeister Kästner, Generalconsul Kasel, Hofrath D. Reichenbach, Apo-

theker Schneider, Stadtrath D. Stübel, Stadtrath D. Struve und Kaufmann Timäus, hat die Vorarbeiten nun bereits so weit vollendet, daß in kurzer Zeit der Verein selbst in's Leben gerufen werden kann. Eine glückliche Ausführung dieses Unternehmens wird unserer Stadt eine neue Zierde verleihen, in welcher sich das Schöne mit dem Nützlichen vereint.

— Wie man vernimmt, beabsichtigen die durch ihr zooplastisches Cabinet zu Frankfurt a. M. weithin bekannt gewordenen Director F. Leven u. Sohn ehestens auch hier auf einige Zeit eine ähnliche Ausstellung ihrer Thiergruppen zu veranstalten. Die hier zunächst gemeinten Gruppen bestehen theils in möglichst naturgetreu dargestellten charakteristischen Scenen aus dem Thierleben mit entsprechender Decoration, theils in komischen oder burlesken und theils in Tiergruppen, so daß sie, indem sie entweder zur Belehrung oder zur Unterhaltung dienen, jedem Geschmack mehr oder weniger Rechnung tragen dürften.

— In dem Lokale eines hübsigen Banquiergeschäfts ist bereits im Monat Mai 1858 eine Briestafel nebst einer darin befindlichen Anzahl königl. sächs. Cassenanweisungen aufgefunden und neuerdings an die königl. Polidirection abgegeben worden. Dieselbe bringt Solches mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß, wenn binnen 6 Wochen eine Reclamation der aufgefundenen Werthpapiere nicht erfolgt, sodann über dieselben als herrenloses Gut rechtlich weiter verfügt werden wird.

— Der Gesangsverein „Orpheus“ wird in der nächsten Zeit in den neu eingerichteten Räumen des Linckeschen Bades eine musikalische Soiree abhalten, wobei nur neue Gesangstücke zu Gehör kommen werden.

— Bei den Proben zur Aufführung der Meyerbeer'schen Oper: „Die Wallfahrt nach Ploermet“ brachte die kunstfertige Biege, welche bekanntlich auch eine große Rolle in dem Stücke hat, ihrer Umgebung einen glinden Schrecken bei. Sie mußte im Konferenzzimmer des k. Schauspielhauses ihre Exercitien machen und suchte sich vor einem großen Trumeau ihre Rolle fest einzuprägen. Im künstlerischen Eifer oder vielleicht auch in entbrannter Eifersucht auf die im Spiegel erblickte Rivalin machte sie einen falschen Pas, zertrümmerte den Spiegel, raubte sich dadurch den eigenen Anblick und schaute nun triumphirend umher, um den Applaus hinzunehmen, den sie für ein solches Kunststück erwartete.

— Man schreibt aus Leipzig unterm 10. Jan.: Soeben wird in unserer Stadt bekannt, daß die durch den Tod Carl Gottlieb Reißigers erledigte Stelle eines ersten k. Hofkapellmeisters in Dresden unserem ausgezeichneten Kapellmeister D. Julius Riek, dem langjährigen verdienstvollen Leiter der Gewandhausconcerte, übertragen worden ist, daß dieser dem am Neujahrstag an ihn ergangenen Ruf Folge leisten, d. h. mit nächstem Vierteljahr (nach Schluß der Gewandhausaison) auf seinen neuen Posten abgehen wird. Das königliche Bestallungsdecret wurde unserem vortrefflichen Musikgelehrten vorgestern zugesandt. Sein Weggang wird von unserer ganzen musikalischen Welt lebhaft bedauert; denn Riek wird für unser „großes Concert“ nur sehr schwer zu ersetzen sein.

— Am Neujahrstage wollte das Haupt einer wohlhabenden Familie einen bekannten jungen Mann für den Abend zu einer Tasse Thee einladen, nahm zu diesem Zwecke von seinem Arbeitstische eine der dort aufliegenden Visitenkarten, welche er für die seinige hielt, und schrieb die Invite zu einem freundschaftlichen Besuche darauf. Zur bestimmten Stunde wurde der Freund des Hauses erwartet, doch harrte man vergebens bis zur zehnten Stunde auf sein Erscheinen. Während der Getäusch im Herzen dem Säumigen wegen seines unentschuldigsten Ausbleibens zürnte, hatte dieser unterdessen einen harten Strauß zu bestehen gehabt, den er der Zerstretheit seines

Freundes verdankte. Letzterer hatte nämlich in der Eile die bei ihm während seiner Abwesenheit zurückgelassene Visitenkarte einer jungen Frau, welche mit ihrem Gatten eben den pflichtschuldigen Neujahrsbesuch abgestattet hatte, ergriffen und auf diese die erwähnte Einladung geschrieben. Als nun der Empfänger dieselbe erhielt, war er nicht wenig erstaunt, von einer ihm fremden Dame zu einer abendlichen Visite eingeladen zu werden; er wollte indes schon aus Neugierde hingehen und ermittelte auch die Wohnung der Schreiberin, welche die Einladung von anderer Hand dem Anschein nach hatte ergehen lassen. Er stellte sich pünktlich in der bezeichneten Wohnung ein, aber sowohl die junge Frau als er selbst bekamen keinen geringen Schreck, als sie sich ohne eine bekannte Veranlassung gegenüberstanden, und der unzeitige Gast zu seiner Entschuldigung die Einladungskarte dem erstaunten Ehemann vorzeigte. Beschämt schlich Jener dann fort, und erst am andern Tage löste sich das Mißverständnis, das bereits zu ernstlichen Erörterungen Anlaß gegeben hatte.

— II. Die gute alte Zeit. Wie sich doch Alles verändert — wenn's auch nur dem Namen nach ist. Jetzt giebt's keinen Bettelvoigt mehr und von der Büttelgasse weiß man kaum noch etwas. Die Hundsgasse hat aufgehört — Hunde soll's aber noch geben — es sind über sie tropische Lüfte gezogen und die Idee hat dort Palmen hingeseht, aus wahrscheinlich demselben Oriente, aus welchem Leipzigs Rosenthal seine Rosen bezieht, und Alles hat sich modernisirt, obwohl der Geruch, der den Eingang dieser Gasse umduftet, sein altes Recht behauptet. Nur der alte Sack ist geblieben; sein lustiger Nachbar, der Weinschänke Hahn, hat schon vor langen Jahren das Zeitliche gesegnet und Siesens Erben entstehen lassen, mit welcher Veränderung auch die ganze Gasse, die Lochgasse sich umtaufte. Das war allerdings in der Ordnung, denn wer wollte gern im Loch wohnen, und doch war dies der gebräuchliche Name im Volke. Man sagte eben so häufig und fast noch häufiger: er wohnt im Loch, als in der Lochgasse. „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen“, zumal wenn das Rathsbad in einer solchen Gegend zu besserem Ansehen gelangt. Das Haus der Stände liegt noch jetzt dem benannten Weinschänken gegenüber, nur das jetzt dort an der Rückseite desselben sich offene Geschäfte befinden, z. B. das des Herrn Wiede, in dessen Nähe sich das Bad befindet, von dem die ganze Gasse jetzt den Namen trägt. Ein reges Leben hat sich dort gestaltet, wenn man auch nicht in Abrede stellen kann, daß sie Alle dort am Kreuze liegen, indem die Badergasse, ohne Ausgang, welche von der kleinen Frohn-gasse durchschnitten wird, ein regelmäßiges Kreuz bildet. Es ist jedenfalls rühmendwerth, wenn man einer so wohlthätigen Anstalt, wie ein Bad, die Ehre zukommen läßt, die Gasse, wo es sich befindet, nach ihm zu benennen, nur ist zu bedauern, daß der Gebrauch dieses Bades aus leicht begreiflichen Ursachen nicht Jedem zugänglich ist. Billiger ist allerdings und auch der Gesundheit vortheilhafter das Priesnitzbad.

Tagesgeschichte.

Prag. Die „Neue Pr. Btg.“ läßt sich von hier schreiben: Die massenhaften Entlassungen unter den Staatsbeamten verschiedener Aemter erregen hier nicht geringe Bedenken. Es ist ein durchaus conservativer Standpunkt, welcher diese Maßregel in einem höchst gefährlichen Lichte erscheinen läßt. Allen Respect vor der Nothwendigkeit, den Staatshaushalt einzuschränken, Ersparungen aller Art zu machen; allein man schaffe nur ja nicht ein Beamtenproletariat. Das Beamtenwesen ist einmal da, nun muß man es auch wenigstens eine Zeit lang erhalten und die Beamten versorgen. Es scheint uns ein großer Mißgriff,

daß man die Bezüge und Emolumente der kleinen Beamten abschafft, vermindert und die der großen bestehen läßt. Bezahlt man die Staatsbeamten nicht gut, so öffnet man der Bestechlichkeit Thür und Thor. Die Mißstimmung über das eingeschlagene Verfahren gegen die Subalternbeamten ist groß und geht in weite Kreise über. Warum, fragt der gemeine Mann, werden nicht auch die Sporteln und Nebenbezüge der hohen Herren von der Feder und vom Degen, besonders der hohen Stabsoffiziere, eingestellt? Ist es nicht eine Absurdität, daß ein Marschall, weil für ihn 40 Pferde systemisirt sind, auch 40 Pferdeportionen bezieht oder verrechnen kann, wenn er auch nur 2 Pferde hält? Man beschneide in den höheren Kreisen die flogirten Bezüge, diese Pferdeportionen, Reisediäten, Pauschalien für Dieses und Jenes; aber man schone die Nebenbezüge der kleinen Beamten, deren regelmäßige Gehalte ohnehin seit 40 Jahren keine Aufbesserung erfahren haben. — Große Mißstimmung giebt sich in allen Theilen Badens wegen des mit Rom abgeschlossenen Concordates kund. In Freiburg hält man den Fortbestand der Universität für gefährdet und in Heidelberg wurde eine Petition gegen das Concordat von Rittermaier und Belcker abgefaßt.

Wien, 11. Jan. Dem „Wanderer“ wird aus Tirol geschrieben: Die Adresse an den Papst macht die Runde durch das Land und wird mit zahlreichen Unterschriften bedeckt. In den Dörfern wird sie hier und da kolportirt, doch zögern die Bauern manchmal mit ihrer Unterschrift, weil sie sich dadurch zum Kampfe für den Papst zu verpflichten glauben, an einem Dite wollten sie sich aus diesem Grunde sogar wieder austreichen lassen. Zu Innsbruck kolportirt man sie zwar nicht, doch wurde sie den Schülern des Ober-Gymnasiums zur Unterschrift mitgetheilt. — Mit großer Erbitterung eifern gegenwärtig unsere ultramontanen Blättchen für die Ausschließung der Protestanten aus Tirol.

Kopenhagen, 10. Jan. Gestern Abend haben wieder arge tumultuarische Auftritte stattgehabt. Veranlassung hierzu gab das Gerücht, daß der Kommissaire Fogh, der das Skandalblatt „Sandhesfallen“ (die Wahrheitsfackel) herausgiebt, eines Artikels wegen, in welchem u. A. gesagt war, daß der Kammerherr Berling im Falle seiner Rückkehr nach Kopenhagen eine besondere Erhöhung, nämlich an einem Laternenpfahle, zu erwarten habe, und daß jeder anständige Bürger sich gern das Vergnügen machen werde, bei dieser Erhöhung Hilfe zu leisten, verhaftet worden sei. In Folge dessen sammelten sich gegen 8 Uhr Abends Volkshaufen vor der Wohnung des Genannten; das Gerücht erwies sich indessen als falsch, und Fogh selbst hielt eine Anrede an die Menge, angeblich, um sie zu beruhigen. Die Masse zog darauf, nachdem sie sich auf den Straßen gehörig verstärkt hatte, nach 10 Uhr unter Heulen und Pfeifen wieder nach der Christiansburg, zu welcher indessen die Zugänge abgesperrt worden waren. Die Volkshaufen trieben sich alsdann, unter Absingung des Liedes, „der tappre Landsoldat“, sowie einiger Spottverse auf die Gräfin Danner, stundenlang in den Straßen umher. Ab und zu ertönte auch der Ruf: „De reat Blixen-Finecke!“ „Med med Louisanerne!“ (Nieder mit den Louisanern! — Die Gräfin Danner heißt bekanntlich mit ihrem Vornamen Louise.) Schließlich wurden wieder allerlei Excesse verübt, namentlich wurden die Polizisten, wo man ihrer vereinzelt ansichtig wurde, gemißhandelt. — Heute ist endlich eine Bekanntmachung der Polizei publicirt worden, in welcher strenge Maßnahmen gegen die nächtlichen Ruhestörungen, eines übelgesinnten Pöbels“ angekündigt und alle guten Bürger aufgefordert werden, die Polizei in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Auch die vornehmen Klassen machen ihre Demonstrationen gegen die Gräfin Danner. Als dieselbe vor einigen

Tagen im Theater in die kleinere königliche Loge eintrat, erhoben sich sofort alle Damen, die in den gegenüber liegenden Logen Platz genommen hatten, und verließen, unter lauten Zeichen der Mißachtung gegen die Gräfin, das Theater. Die Gräfin scheute es trotzdem nicht, am folgenden Abend wieder im Theater zu erscheinen, und die Damen im ersten Range machten wieder dieselbe Demonstration, obwohl die Gräfin sich in Begleitung des Königs, ihres „Gemahls“, befand. — In gut unterrichteten Kreisen erwartet man den baldigen Fall des Cabinets.

London. Die „Times“ bringt Aktienstücke aus der Lombard (mitgetheilt von dem Engländer Bayard, der vorigen Sommer in Italien lebte), aus welcher deutlich hervorgeht, daß die Oesterreicher noch bis kurz vor dem italienischen Kriege auch bei Damen körperliche Züchtigung anwendeten. Dabei wird ein früherer Fall aus Mailand erzählt, wo eine feile Dirne in der Nähe eines von österr. Offizieren besuchten Kaffeehauses die österr. Farben zum Fenster hinausgehungen hatte. Als darob einige Mailänder zu zischen wagten, wurden alle Anwesenden verhaftet und theils zu Kettenstrafe, theils zu Stockprügeln verurtheilt. Unter letzteren befanden sich auch einige Damen, Sängerinnen von 18 bis 20 Jahren, bei denen natürlich nach der Execution Eisumschläge angewendet werden mußten. Die ganzen Kosten der Prozedur aber die Verbände, das Eis, der Essig u. wurden der Gemeinde Mailand in Rechnung gebracht und zwar mit 22 fl. 37 kr. Und da wundert man sich, daß die Oesterreicher verhaftet waren!

London, 14. Jan. (Tel. Dep. d. Dresd. Journ.) Die hiesigen Journale veröffentlichen eine Pariser Correspondenz, wonach Frankreich England eine Collectivnote an die übrigen Mächte vorgeschlagen haben soll, welche jede Verletzung des Princips der Nichtintervention in Italien als casus belli darstellt. England habe Verpflichtungen von solcher Tragweite abgelehnt. — Die „Times“ schreibt: Auf Anfrage Englands habe Oesterreich erklärt, es wolle keinen neuen italienischen Krieg unternehmen und würde sich begnügen, gegen Frankreichs Ungerechtigkeit zu protestiren, falls die Herzöge nicht wieder eingesetzt würden.

Feuilleton und Vermischtes.

* In der verfloffenen Neujahrnacht hatten im Braunschweiger Gerichtsgefängnisse einige männliche Gefangene den Fußboden ihrer Zelle durchbrochen und so sich in die unter derselben belegene, mit inhabitirten Frauenzimmern besetzte Stube begeben, in deren Gesellschaft sie die erste Neujahrnacht tändelnd verbrachten. Dieser dann früh entdeckte Neujahrsschwank wird ihnen hoffentlich schlecht bekommen.

* Schrecklich war ein Vorfall in der Silberhütte zu Klausthal. Der Hüttenmann Müller aus Wildemann arbeitet eben am Ofen, aus dem das glühende Blei in das davor befindliche Bassin sich ergießt, und will, nachdem letzteres gefüllt, den Mund des Ofens auf die gewöhnliche Weise stopfen. Da bricht die dazu verwendete Stange und Müller stürzt mit den Armen vorwärts in den glühenden Bleisumpf. Kameraden reißen ihn sofort zurück, allein die Arme sind schon verkohlt und die Brust mit starken Brandwunden bedeckt, das Gesicht, welches er hoch zu erhalten gewußt, ist unversehrt geblieben. Zwar hat er noch einige Zeit gelebt, ist indessen doch schließlich noch seinen Leiden erlegen.

* „Du lieber Augustin, Alles ist hin u.“ Dieses all- und altbekannte Volkslied bezieht sich auf einen früheren Volksfänger Wiens, den lustigen Augustin, der im 17. Jahrhundert lebte und sich schon in jungen Jahren dem Studium der edlen Musica widmete. Mit dem Dubelsack unter dem Arm und einigen Dugend Liedern im Gedächtniß zog Augustin zu den Kirchtagen in den Vorstädten, auch in die umliegenden Dörfer, und zur Faschingszeit besuchte er nach der Art der heutigen Harsenisten regelmäßig an bestimmten Tagen gewisse Schänken

und Kneipen. Augustin war der Amphion seiner Zeit. Seine Volksgefänge, namentlich das berühmte Lied „vom Einerlei“ erfreuten sich in der damaligen Zeit einer so großen Beliebtheit, als vor etwa einem Vierteljahrhundert der Gassenhauer vom edlen Leben im Lerchenfeld und Mosers Couplet von dem Faulpelz, der nichts so gern that, als eben nichts thun. Bekannt ist es ferner, daß Augustin im Jahre 1679, als die große Pest wüthete, im trunkenen Zustande bei Nacht und Nebel in eine halb gefüllte Pestgrube vor dem Burghore in Wien fiel, dort fest einschloß und erst am nächsten Morgen durch die Pestknechte aus der unheimlichen Höhle gezogen wurde. Augustin kam, Dank seinen starken Nerven, ohne weiteren Schaden, mit dem bloßen Schrecken davon; sein Tod erfolgte erst am 17. Februar 1702, und zwar abermals nach einem so schlimm durchschwelgten Abend. Dieser Umstand scheint nicht ohne Einfluß auf die späteren Volksfänger geblieben zu sein. Wie dem sei, auf den obenbenannten Wankelsänger bezieht sich das bekannte Volkslied: „Du lieber Augustin!“

* Bei einer der letzten Aufführungen von „Judith und Holofernes“ im Carltheater zu Wien erschien während der Vorstellung plötzlich ein kleiner Pinscher auf der Bühne, trat ganz vorsichtig, aber bestimmt vor die Lampen, stellte sich endlich gerade vor den gewaltigen Holofernes hin, und schaute ihm fest ins Gesicht. Als aber Holofernes den lecken Eindringling mit den Worten anherrschte: „Was will dieser junge Assyrer hier?“ brach das Publikum über Nestroy's lustigen Einfall in ein so schallendes Gelächter aus, daß der kleine Pinscher in Verlegenheit gerieth und erschrocken davon lief.

* Schon der englische General Lord Stanhope bemerkte einmal, daß die Kirche Unser lieben Frau zum Pfeiler (del pilar) in Madrid mehr Schätze habe, als die europäischen Mächte zusammen. Es ist dies zwar eine gewagte Behauptung, wer aber Gelegenheit gehabt, sich von diesem Reichthum zu überzeugen, würde die Sache wohl weniger in Zweifel ziehen. Vier massive silberne Engel haben goldene, mit Saphiren besetzte Flügel; die Krone der Mutter Gottes ist gediegenes Gold, ihr Halsschmuck, Pretiosen, Armbänder u. s. w. werden auf zwölf Millionen preussische Thaler geschätzt. Doch kommt dies Alles noch gar nicht in Vergleich mit der großen Monstranz, in welcher am Frohnleichnamstage die Hostie getragen wird. Der Umfang der Sonne mit den Strahlen ist so groß, wie ein Wagenrad. Die Strahlen sind gediegenes Gold mit Smaragden bedeckt, der Kelch steht auf einem silbernen, drei Fuß hohen Postamente. Die ganze Monstranz wiegt 5000 Pfund und ruht auf vergoldetem Untergestell. Noch kein Kunstverständiger hat diese Monstranz zu schätzen gewußt.

* Das Finanzwesen im Königreich beider Sicilien scheint etwas stark in Unordnung gerathen zu sein, denn im vergangenen Jahre hat es zwei Millionen Ducati mehr verbraucht als eingenommen. Im Laufe von zehn Jahren ist die öffentliche Schuld um zwanzig Millionen Ducati gestiegen.

* Das Politisiren wurde bekanntlich in Oesterreich allen Offizieren untersagt. Eine ähnliche Weisung ist jetzt auch von den Hofämtern an ihre Untergebenen ergangen: sie sollen sich selbst aller öffentlichen Unterhaltungen über die Zeitereignisse enthalten und sich entfernen, wenn man in ihrer Gegenwart von Zeitereignissen spricht.

* Ein schönes Stückchen von christlicher Liebe legte ein Ortspfarrer auf einem Dorfe unweit von Wien ab, als er die Beerdigung einer Kinderleiche aus dem Grunde verweigerte, weil — die Gebühren wegen Armuth der Aeltern nicht sofort entrichtet werden konnten. Die Leiche des Kindes lag mehre Tage und die Beerdigung geschah erst dann, als der Orts-Gend'arme für die Bezahlung Sorge trug.

* Haha! wer lacht da! Der Direktor des Bezirksgerichts links der Fiar hat angeordnet, daß künftig in schriftlichen Erlassen den Advokaten, Gelehrten, Magistratsräthen, Kaufleuten u. s. w. das Prädicat „Herr“ nicht mehr zu geben sei, und daß dasselbe von nun an nur den Adelligen, Geistlichen, Beamten und Offizieren zukommen solle.

nige Ma
wenn ei
emancip
erblickt
wegt ste
gart-Gal
Zahl der
schilderte
wischer
Berwan

Carlo G
und zwa
Villastra
selbst zu

Bekannt
ten Alte
dar; um
füzigste,
Bildern
noch das
wahrt, r
rothea
weisin e
Bürger
bringen
den Sch
weniger
Stock vo
silbern
und aus
Kleid vo
mittelmä
quin“ un



Er

Das Lo
F a
Vormitt

öffentlic
M
aus der

Täglie

* Lola Montez kann noch nicht zur Ruhe kommen; einige Mal des Jahres taucht ihr Name in den Zeitungen auf und wenn einmal die Berichte schweigen, so währt es nicht lange, die emancipirte Dame mit der Reitgerte wieder auf einem Felde zu erblicken, wo sie Spielraum zu Abenteuern gewinnt. Jetzt bewegt sie sich zu Newyork, wo sie am 15. Dec. v. J. in der Mozart-Halle einen Vortrag über „John Bull im Hause“ hielt. Die Zahl der Zuhörer belief sich auf 3000, und die Vortragende schilderte die Eigenthümlichkeiten des englischen Lebens, sowie die zwischen dem englischen und amerikanischen Charakter bestehende Verwandtschaft.

* Zwei prächtige Vasen hat der Gutsbesitzer Carlo Gandini in Villafranca vom Kaiser Napoleon erhalten, und zwar zum Andenken an den Aufenthalt auf dessen Gute in Villafranca und an das denkwürdige Ereigniß, welches sich da selbst zutrug.

* (Das Verbringensinventar von Schiller's Eltern.) Bekanntlich lebte Marbach, wo Schiller nur bis zu seinem vierten Altersjahre lebte, wenig Andenken an den großen Dichter dar; um so willkommener ist seinen Verehrern auch das Geringfügigste, was an ihn oder seine Familie erinnert. Wie Dittlie Wildermuth mittheilt, hat das städtische Archiv von Marbach noch das „Verbringens-Inventar“ von Schiller's Eltern aufbewahrt, woraus Folgendes zu entnehmen ist: Als Elisabeth Dorothea Rodweisin, des Löwentwirts und Holzinspectors Rodweisin eheliche Tochter, mit Herrn Johann Kaspar Schiller, Bürger und Chirurgus, ehelich getraut wurde, bestand das Verbringen des Gatten in 215 fl. baarem Geld, an einzunehmenden Schulden bei verschiedenen Personen, ehender mehr denn weniger 10 fl., an Silbergeschmeid: „ein silberbeschlagener Stoc von der Mutter empfangen, ein silbern Halschloß und silbern Petschaft.“ Die Garderobe bestand aus einem „guten und aus einem alten bordirten Hut“, aus einem „ganz neuen Kleid von stahlfarbenem Tuch, einem ditto mit Kamisol“, „einem mittelmäßigen Paar Lederhosen“, „einem Kalamankener Gassenquint“ und neben dem nöthigsten Weißzeug aus „zwei verschiede-

nen chirurgischen Instrumenten“ ist noch „ein ungarischer Reiter-Sattel“ nebst völligem Zeug aus seiner frühern militärischen Laufbahn angeführt; die ganze Summe seines Verbringens beträgt 320 fl. 50 kr. An Schreinwerk brachte das Ehepaar in seine erste Heimath: Eine gute gehimmelte Bettlade, einen doppelten Kleiderkasten, einen Drissur, einen bunten Tisch von hartem Holz, zwei dergleichen Stühle, eine Hangwiegen sammt dem Bod, so noch anzuschaffen, und zwei ungelehnten Sesseln.“ Die Bibliothek des Ehemanns bestand außer sechs medicinischen Büchern in einer „Erkenntniß seiner selbst“ und einem „württembergischen Gesangbüchlein.“ Denken wir uns in dieser Umgebung die Frau Hauptmännin Schiller, „eine schöne Frau“, wie sie noch im Jahre 1812 in der Erinnerung älterer Leute zu Marbach lebte, in der schlichten Bürgertracht, die sie, laut des Inventars, noch als Ehefrau trug, in dem „abgenähten Nieder, dem treppenen Rock, dem gedruckten Küttelein, dem cattunen Schurz und der blauen Haube mit Glasspitzen“, als Alltagsgewand oder in dem Festkleide, ein „schwarztaffeten Küttelein, vom Manne verehrt, einen seidenzeugenen Rock, feinen Flortüchle, der schwarzdamastenen Haube mit Goldspitzen, sammetledernen Schuhen, dazu ein Perlen- und Granatenmuster, und den goldenen Ring vom Manne verehrt“, wie solche in dem Verbringen angeführt sind, so haben wir ein treues Bild von der äußeren Erscheinung des Ehepaars, von dem Schauplatz der Dichterjugend.

* Die Prügelstrafe fruchtlos. Unlängst wurde in Wien ein Advocatenschreiber wegen Veruntreuung von 670 Gulden verurtheilt, der früher 11 Jahre beim Militär gestanden und während dieser Dienstzeit mehr als 10,000 Ruthen- und Stockhiebe erhalten hatte.

Für den an Füßen und Schenkeln gelähmten Ch. S. Müller in Streckenwalde gingen ferner ein: W. B. 20 Ngr., F. R. 5 Ngr., Frau J. M. R. 5 Ngr., F. S. 6 Ngr., R.—r. 1 Thlr., Unbekannt 20 Ngr., J. M. S. 1 Thlr., E. S. 15 Ngr., P. 10 Ngr.
Expd. der „Dr. Nachr.“

Aegyptischer Zauberpalast im großen Salon zum Gewandhause, 2. Etage.

Bei herabgesetzten Preisen heute den 11. Januar und nur noch kurze Zeit

Außerordentliche Vorstellungen

in der Experimentalphysik und modernen Magie
vom Professor **Adolph Bils** aus Athen.

Reservirte Stühle 25 Ngr. Sperrsitze 15 Ngr. 1. Platz 10 Ngr. 2. Platz 6 Ngr.
3. Platz 2½ Ngr. Anfang präcis 7 Uhr. Das Uebrige besagen die Zettel.



Enslens' pittoreske Darstellungen

bleiben nur noch kurze Zeit aufgestellt.

Das Local: Wallstr. 18b., am Postplatz, ist Vorm. von 11—2 Uhr und Abends von 5—8 Uhr geöffnet. Familien-Billets sind à Dsh. für 2 Thlr. 15 Ngr., halbe Dugend à 1 Thlr. 10 Ngr. im Locale in den Vormittagsstunden zum Abholen bereit.

Die von mehreren Aerzten approbirte und von der Königl. Sächs. Medicinalbehörde zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ausgezeichnetes Hausmittel, auf Magen und Verdauung stärkend einwirkend, gestattete

Magen-Liqueur-Essenz mit und ohne Honig

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Dresden nur ächt verabreicht bei

Herrn **Richard Jurrans**, am See 4.

• **Max Assmann**, Pirnaische Straße.

• **Carl Preissler**, Altmarkt.

• **Julius Garbe**, Bauhner Straße.

H. E. Seitz in Königsbrück.

Täglich frische Bouillon empfiehlt **J. A. Meissner**. Frühluckstube. Seegasse Nr. 9. pt.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, den 14 Januar.

	Brf. Stb.		Brf. Stb.
Staatspapiere: R. S.		Braunschweiger	—
Staatsp. v. 55. 30/0	— 185	Leipziger	— 142 3/4
do. von 1847 40/0	— 101 1/4	Weimarsche	— 87 1/4
do. von 1852 40/0	— 101 1/4	Wien. Bankn. n. W.	— 77 3/4
Schles. Eisenbact. 40/0	— 101 1/4	Wechsel: Amsterdam	—
Landrentenbriefe 3 1/2	— 90 1/2	Augsburg	—
Eisenb.-Actien: Al-		Bremen	—
bertsbahn	—	Frankfurt a. M.	—
Leipzig-Dresdner	201 1/2	Hamburg	—
Lebau-Bittauer	48	London	—
Magdeburg-Leipz.	186	Paris	—
Thüringische	— 101 3/4	Wien, neue Währ.	—
Bank-Act.: Allgem.		Louisb'or	— 8 1/2
Deutsche Credit	— 54 1/4	Aust. Cassenb.	— 99

Berlin, den 14. Januar.

	Brf. Stb.		Brf. Stb.
Staatspapiere: St.		do. Berlin-Stettin.	— 95
Schuld-Scheine	84 1/2	do. Verbacher	— 129 1/4
Neue Anleihe	— 99 5/8	do. Breslau-Freib.	—
Nationalanleihe	60 1/4	Schweidniger alte	—
Premienanleihe	— 113	do. Söln-Mindner	— 127
Neue Präm. Anleihe	104 1/2	do. Cosel-Oberberg	38
Dest. Metalliques	— 54 1/2	do. Magd.-Bittend.	347/8
Dest. 54r Loose	87	do. Mainz-Ludwigsh.	— 98
Dest. Credit-Loose	52 1/4	do. Pöckelburger	43 1/2
R. poln. Schatzoblig.	82 1/2	do. Nordb. Freib. Wth.	— 49 1/2
Actien: Braunschw.		do. Oberschlesische	— 106 1/2
Bankactien	—	do. Deferr.-Franz.	— 141
Darmstädter	— 67	do. Thüringer	— 102
do. Berar	75 1/4	Disc. Comm. Anth.	—
do. Gotthard	—	do. Pr. Bank-Anth.	—
do. Norddeutsche	—	Deferr. Banknoten	— 76 3/4
do. Thüringer	— 48 1/4	Wechselcourse: Am-	
do. Weimarsche	— 86	sterdam R. S.	— 1417/8
do. Dessauer	22	Hamburg R. S.	— 150
do. Genfer	— 30 1/2	London 3 Monat	— 17 3/8
do. Leipziger	— 53 3/4	Paris 2 Monat	— 78 2/3
do. Meiningen	— 71	Wien 2 Monat	— 76
do. Oesterreichische	76 3/4	Frankfurt a. M.	— 20
Eisenb.-Act: Ver-			
lin-Anhalter	104 1/4		

Wien, den 14. Januar.

Staats-Papiere: Rationalans-	Actien d. Creditbank	199,70
Lehn 78,70 G.	Wechselcourse: Augsb.	110,25
Metalliques 50/0 72,05 G.	London	128,15 G.
Actien: Bankactien	R. L. Münzducaten	6,9

Berliner Productenbörse, den 14. Januar. Weizen loco 57 70 G. — Roggen loco 48 3/4 G., September 48 5/8 G. Frühjahre 46 1/2 G. fest. — Speltz loco 17 G. September 17 1/2 G., Frühjahre 17 3/4 G., fest. — Weizen loco 10 1/2 G., Sept. 11 G., Frühjahre 11 1/2 G., fest. — Gerste loco 35—41 G. — Hafer loco 25—28 G., September 25 1/2 G., Frühjahre 25 3/4 G.

Kirchen-Nachrichten.

Am zweiten Sonntage nach dem Feste der Erscheinung am 15. Januar 1860.

Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 u. Hr. Hospred. D. Käufer. Mittags 12 u. Hr. Diac. Döhner. Nachm. 2 u. Hr. Cand. Meusel II.

Kreuzkirche: Vorm. 1/8 9 u. Hr. Superint. D. Kohlshütter. Nachm. 1/3 u. Hr. Diac. Männel.

Frauenkirche: Vorm. 1/9 u. Hr. Superint. Steinert. Mitt. 1/12 u. Hr. Diac. M. Adam.

Kirche zu Neustadt: Vorm. 1/9 u. Hr. Diac. Kiebel. Mitt. 12 u. Hr. Cand. Harting aus Pegau (Gastpredigt.)

Annenkirche: Vorm. 1/9 u. Hr. Pastor Böttger. Nachm. 1 u. Hr. Vicar Reumann.

Kirche zu Friedrichst.: Vorm. 9 u. Hr. Pastor Eifensud. Nachm. 1/2 u. Hr. Diac. Schulze.

Stadtwaisenkirche: Vorm. 1/9 u. Hr. Stadtwaisenhausprediger Tuschmann.

Johanniskirche: Vorm. 8 u. Hr. Pastor M. Kummer.

Stadtkranh.-Kapelle: Vorm. 9 u. Hr. Stadtkranh.-hausprediger Lauterbach.

Christliche Mission: Vorm. 9 u. Hr. Prediger Weber.

Diaconissenanstalt: Vorm. 1/10 u. Hr. Pred. Fröhlich.

Eglise reformée: Dimanche le 15 Janvier à 9 heures du matin service français Mr. le past. Richard.

English Divine Service in the Reformed Church Sunday 15. January Morning Service at half past 11. Evening Prayer at half past 3.

Waisenhauskirche: Vorm. 11 u. deutschkatholischer Gottesdienst. Hr. Prediger Junagickel (Taufe.)

Texte: Vorm. a) 1. Mos. 50, 15 21; b. Spr. Gal. 3, 5—7; c. Jac. 3, 17, 18; Nachm. Matth. 4, 1—12.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: für die Trauungen Hr. Döhner; für den erkrankten Herrn Archidiae. M. Biller übernehmen dessen Kollegen der Reihe nach die Taufe.

Sophienkirche: Montag den 16. Januar früh halb 8 Uhr Hr. Diac. M. Adam.

Kreuzkirche: Dienstag, den 17. Jan. Nachm. 3/2 Uhr Hr. M. Fischer. — Donnerstag, 19. Jan. früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr. Diac. M. Koam. — Freitag, 20. Januar früh 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. W. Kollbeck in Dresden. Hr. F. W. Fante in Leipzig. Hr. F. Fischer in Göttingen. Hr. D. Bartholomäi in Göttingen. Hr. Diac. G. J. Böttcher in Reichenbach i. Vogtl.

Gestorben: Frau A. Lehn, geb. Klöfel in Dresden.

Königliches Hoftheater.

Sonntag den 15. Jan.:

Samont.

Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Unter Mitwirkung der Herren Walther, Davison, Fischer, Geiß, Gerstorfer, Böhme, Jauner, Herbold, Meister, Dittmar, Winger, Wilhelm, Quanter und der Frau Wächter.

Graf Egmont — Hr. Emil Devent.

Stärchen — Hr. Baudius aus Leipzig, als Gast.

Montag den 16. Jan. Bei aufgehobenem Abonnement: Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach Ploermel. Oper in 3 Akten von G. Meyerbeer.

Zweites Theater.

Sonntag den 15. Januar.

Zum ersten Male:

Mein Mann geht aus,

oder: Carnevals-Streiche.

Kustspiel in 2 Aufzügen von H. Löwenstein.

Darauf zum 1. Male:

Die Rückkehr in's Dörfchen.

oder: Stadt- und Landliebe.

Siederspiel in 1 Act von C. Blum.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Montag den 16. Jan. Die Thalmühle, oder: So fängt man sie.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Keim und die Rötthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Ngr. Orientalisches Enthaarungsmittel, 1/2 Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. Haar-Erzengungs-Extract, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Chinesisches Haarfärbungsmittel, à Flacon 25 Ngr., 1/2 Flasche 12 1/2 Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in Tode's Commissions-Comptoir und bei

E. E. Melzer, Oststra-Allee Nr. 28, wo selbst auch Kräuterseife in Stücken à 2 1/2 Ngr. zu haben ist.

Darlehen auf Leihhauscheine, Gold und Silber werden an allen Wochentagen, jedoch nur für die Eigenthümer, pünktlich und diskret besorgt. Große Ziegelgasse 54, 1 Treppe.

1. Fest
2. Con
3. Sold
4. Sais
5. Ouv
6. Rev
7. Vic
8. Hoc

Nei

1. Bav
2. Ouv
3. Eri
4. Myr
5. Ouv
6. Fina
7. Tan

1. Ouv
2. Intr

3. Eri
4. Hoc

5. Ouv
6. 's S
7. Tra

1. Ouv
2. Due
3. Die
4. Pilg
5. Baj
6. Ouv
7. Fina

Depôt

„E
Sch
(

Stam
B
und Ber
ren W

Das
Rgs. 415

Linckesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- | | |
|---|--|
| 1. Fest-Ouverture von Jul. Rietz. | 9. Ouverture zu Fidelio von Beethoven. |
| 2. Concert-Arie von M. Bergson. | 10. I. Finale aus Zampa von Herold. |
| 3. Soldaten-Tänze, Walzer von Jos. Lanner. | 11. Moosrosen, Walzer von Mannsfeldt. |
| 4. Saison-Quadrille von Joh. Strauss. | 12. Ella-Polka von Strauss. |
| 5. Ouverture zu Yelva von Reissiger. | 13. Der Traum, Potpourri von Lanner. |
| 6. Reveil du Lion, Caprice heroique von Kotsky. | 14. Introduction aus Euryanthe von Weber. |
| 7. Victoria-Walzer von Bilse. | 15. Fleurs de Fantaisie, Walzer von Gungl. |
| 8. Hochzeitsmarsch von Mendelssohn-Bartholdy. | 16. Lebenslust, Galopp von Mannsfeldt. |
- Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. H. Senne.

Meisewig. Concert vom Hänichener Bergmusikchor.

- | | |
|--|---|
| 1. Bavaria-Marsch von Hamm. | 8. Festin-Polka von Leutner. |
| 2. Ouverture zu Zampa von Herold. | 9. Traumbilder, Fantasie von Lumbye. |
| 3. Erinnerung an R. Wagner's Tannhäuser v. Hamm. | 10. Ouverture zu Stradella von Flotow. |
| 4. Myrthenkränze, Walzer von Strauss. | 11. Der musikalische Vielwischer, Potpourri von Hamm. |
| 5. Ouverture zu Turandot von Lachner. | 12. Crinolinen-Polka-Mazurka von Daase. |
| 6. Finale aus Lichtenstein von Lindpaintner. | 13. Le Conge von Lübeck. |
| 7. Tanzlieder, Walzer von Strauss. | 14. Winterfreuden, Galopp von Michaelis. |
- Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Ngr. Woschardt, Musikdirector.

Bergkeller.

Concert vom Hrn. Musikdirector Berger,

- | | |
|--|--|
| 1. Ouverture zum Freischütz von Weber. | 8. Carneval-Spectakel-Quadrille von Strauss. |
| 2. Introduction und Chor der Friedensboten aus Rienzi von R. Wagner. | 9. Melodische Skizzen, Potpourri von Gungl. |
| 3. Erinnerung an London, Walzer von Labitzky. | 10. Die Schwimmer, Walzer von Lanner. |
| 4. Hochzeits-Marsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdy. | 11. Finale aus Capuletti von Bellini. |
| 5. Ouverture zu La gazza ladra von Rossini. | 12. Lockvögel-Polka von E. Hayn. |
| 6. 's Schwarzblätt'l, Walzer von Fahrbach. | 13. Ouverture zu Norma von Bellini. |
| 7. Traumbilder-Fantasie von Lumbye. | 14. Mariens Freuden, Polka-Mazurka von Berger. |
| | 15. Caprice heroique, Reveil du Lion von Kotsky. |
| | 16. Carneval in Paris, Galopp von Strauss. |
- Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Ngr. Programm gratis. S. Holland.

Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens.

CONCERT vom Herrn Musikdirector Kirsten.

- | | |
|--|---|
| 1. Ouverture zur Königin für einen Tag von Adam. | 8. Elisabethen-Walzer von Strauss. |
| 2. Duett aus Norma von Bellini. | 9. Mein Gruss, Marsch von Kirsten. |
| 3. Die Schönbrunner, Walzer von Lanner. | 10. Ouverture zur weissen Dame von Boieldieu. |
| 4. Pilger-Chor aus Tannhäuser von Wagner. | 11. Der lustige Figaro, Potpourri von Hamm. |
| 5. Bajaderen-Quadrille von Leutner. | 12. Arabella-Walzer von Lumbye. |
| 6. Ouverture zu Rosamunde von Schubert. | 13. Chor aus Tell von Rossini. |
| 7. Finale aus dem Freischütz von Weber. | 14. Apollo-Galopp von Heinsdorff. |
- Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Ngr. Programm gratis. Zippmann.

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

„**Filologia**“ Zwingerstr. 17. II. Allg. Bildungs-, Sprach- & Pensions-Anstalt.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle Köpfer: C. F. Werner.

G. Ritter's Leihbibliothek, Schloßstraße 29. 1. Etage.

**Andenkenbilderbogen,
Pergamentbilder,
Stammbücher, Stammbuchblätter,
Bouqueten, Lockenkränze**
und Verzierungen empfiehlt im Einzelnen sowie den Herren **Wiederverkäufern**
L. Weickert's Kunsthandlung.
Dresden, große Schießgasse Nr. 11.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz.
Nrs. 415, 630 (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Nchm. 245 (Paris), Ab.

610 (Köln). — Anz.: Nrs. 930, Mitt. 12 (Wien), Nchm. 4, Ab. 540, 10, Nchts. 12.
II. Nach Chemnitz: Abf.: Nrs. 630, Bm. 10, Mitt. 240, Ab. 61 — Anz.: Nrs. 930, Mitt. 12, Nchm. 540, Ab. 10.
III. Nach Tharandt: Abf.: Nrs. 745, Nchm. 2 u. 4, Ab. 830 — Anz.: Nrs. 730, Bm. 915, Nchm. 830, Ab. 8.
IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 6, Nchm. 3. — Anz.: Mitt. 125, Ab. 8 u. Nchts. 1230.
V. Nach Böhlen: Abf.: Nrs. 6, Bm. 10, Nchm. 430, Ab. 645, Nchts. 11. — Anz.: Nrs. 910, Nchm. 220, 530, Ab. 915 früh 4.
VI. Nach Wien: Abf. von Neuf. Nchts. 1240, v. Mitt. Nchts. 1 (Wien), Nrs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neuf. Mitt. 1230, v. Mitt. Mitt. 1215 (Wien), Nchm. 2, Ab. 7 (Bodenbach). — Anz. in Mitt. Nrs. 120, Bm. 93, Mitt. 1, Nchm. 215 u. 540, Ab. 815, in Neuf. Nchm. 230, Nchts. 530.

Eine hiesige Gast- und Speisewirthschaft
 in besser Geschäftslage und gutem Betrieb kann sofort oder zu Ostern mit Ueberlassung aller Einrichtung übernommen werden. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit: **C. F. Raumann, Johannisgasse 23, II.**

H. Himbock empfiehlt

M. Schumann
 im Gambrinus, Bahngasse 29.

Kunst-Theater.

Im großen Saale des Gewandhauses, 1. Etage, täglich große Vorstellungen in 70 Abwechslungen mit naturgetreuester Lebendigkeit dargestellt. In diesem Mechanismus und Vollkommenheit noch nie gesehen. Nummerirter Platz 10 Ngr. 1. Platz 7½ Ngr. 2. Platz 5 Ngr. 3. Platz 2½ Ngr.
 Heute Sonntag den 15. Januar 1. Vorstellung präcis 5 Uhr, die zweite um 7 Uhr. Das Uebrige besagen die Zettel.
Aug. Sommer, Mechanikus.

Rheinischer Hof.

Feines Culmbacher Bier

empfehlen

W. Angermann.

Leffer's Steindruckerei
 fertigt eleg. bill. Adress- und

Visitenkarte n große Schießgasse 10,
 vis-à-vis der Moritzstraße.

Im Saale zum Feldschlösschen.

Auf vieles Verlangen heute Sonntag
grosses



National-Concert
 von der achten Tyroler Sängergesellschaft
 Lechner aus dem Zillerthale.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr.
 Programm an der Kasse (neu).

Für diejenigen meiner geehrten Gäste, welche das Concert nicht besuchen wollen, steht ein Zimmer bereit. **Frank.**

Heute Abend im Saale zum Polnischen Brauhause
Vorletztes Concert

von der beliebten Tyroler Sängergesellschaft Lechner aus dem Zillerthal.

Anfang 8 Uhr. Programm (neu) an der Kasse. Entrée à Person 2½ Ngr.,
 Das Programm dient als Contre-Marque.

Eine junge, unabhängige Frau, welche die Küche gründlich versteht, sucht eine Stelle als **Wirthschafterin**, sei es bei einer einzelnen Dame oder Herrn. Adressen bittet man freundlichst Pirnaischstraße Nr. 40 1. Etage niederzulegen.

Tanzunterricht.

In meinem Tanz-Unterrichts-Local, an der Weißeritz Nr. 22 können auch zu jeder Zeit Herren und Damen an dem monatlichen Lehrkursus theilnehmen, welches hiermit ergebenst angezeigt **Ludwig Büchsenhuf.**

Korkzündler

zum Anzünden des Feuers empfiehlt in Kisten à 1 und 1½ Ngr.

S. G. Knauth, Scheffelg. 4.

Ein gebildeter Knabe von rechtlichen Eltern, der Lust hat, **Tapezierer** zu werden, kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten beim Tapezierer **Kühnel, Münzgasse 7.**

Heute früh erschien ein Extrablatt der „**Saxonta**“ über die erste Aufführung der „**Dinorah**“ im **K. Hoftheater.** Preis 1 Nar. Schloßstr. 22. I.

Fräulein **Otilie Genée** hat dieser Tage in Meissen die Bühne betreten und wurde ihr der größte allgemeine Beifall bemerkbar gemacht.

Warum wird dem Dresdner Publikum das Vergnügen nicht auch vergönnt? Sehr dankbar würde man Herrn Director **Resmüller** werden.

Hierzu eine Belletristische Sonntags-Beilage.

Erst. täg.
 à Spalte
 (Sonnt.
 in der Gr.
 u.

No.

Univerf
 liste für
 und hat
 Facultä
 Anzahl
 Erfolg
 hängen
 Bezieh
 her sie
 politisch
 stenz m
 Wie m
 feiner
 dem
 von Be
 liens
 rechten
 Staube

bekannt
 Romag
 für ung
 offen zu
 denn de
 kommt,
 Stg. m
 Volksw
 möglich
 sen für
 tungen
 mittelk
 nung, d
 sterreich
 braucht
 nen Ue
 Blätter
 Louis
 fangen
 ten wer
 werden,
 chen M
 kommt.
 vopen